

laut und immer lauter. Aber der Doctor mußte einen guten Schlaf haben, denn er hörte nicht, selbst dann nicht, als er ihm ins Ohr schrie. Da faßte er endlich in Verzweiflung den Fuß und wollte ihn daran von dem Bette herunterziehen. Er zog und riß mit aller Kraft. — Da gab der Fuß aber auf einmal ganz plötzlich nach und er fiel rücklings auf den Boden. Aber, o Schrecken! in der Hand hielt er den ganzen Fuß, den er ihm vom Leibe gerissen.

Mit Grauen und Angst betrachtete er den Schaden, den er angerichtet hatte. „Um Gott!“ rief er. „Hab ich ihm den Fuß aus dem Leibe gerissen?“ Er machte sich schnell auf, rannte wie toll die Stiege hinab, gab dem Wirth, der ihn nach dem Erfolge seines Besuches fragte, gar keine Antwort und lief davon, was er laufen konnte, und war froh, daß ihn der Beschädigte nicht verfolgen ließ; die hundert Goldstücke mußte er stillschweigend verschmerzen.

4.

**Doctor Faust liefert einen frischen Nachtisch auf die Hofstafel.**

Mitten im strengsten Winter war Doctor Faust bei seiner Anwesenheit in Anhalt von dem Grafen zur Tafel geladen worden. Als die Diener den Nachtisch aufstellten, bemerkte die Gräfin, es sei nicht angenehm, daß man sich im Winter nur mit getrockneten Früchten behelfen müsse. Da Faust einwendete, es seien diese Zibeben, Feigen, Datteln und Mandeln doch immer einiger Ersatz für das frische Obst, antwortete sie: „Einiger, ja! aber ich liebe nur das frische. Denket einmal, es ständen statt dieser trockenen Zibeben ein Teller mit frischen reifen Trauben, statt der trockenen Feigen ein Teller mit frischen hier, das wäre schon für das Auge ein besserer Genuß, als diese braunen getrockneten.“ „Wollten die gnädige Frau mir sagen, welche Früchte Sie jetzt in frischem Zustande zu haben wünschen, so würde ich mir ein Vergnügen daraus machen, Ihnen damit aufzuwarten,“ sagte Faust.

„Das sollte Ihnen doch wohl schwer werden,“ antwortete sie. „Wo wollen Sie mir zum Beispiel einen Teller mit ganz frischen Trauben herbringen, oder auch Feigen, oder Kirschen, oder Erdbeeren?“ — „Wünschen die gnädige Frau frische Trauben, Feigen, Kirschen und Erdbeeren auf Ihrer Tafel zu sehen?“ fragte er, und da sie lachend bejahete, ließ er sich von einem Diener vier leere Teller reichen, öffnete